

OMG, Persenning... was ist das denn?

Lenka Löhrmann und Robert Heuser über den Segelkurs des BFS e.V.

Die Frage einer wissbegierigen Segelschülerin bei der Theoriestunde am Bootsteg, bringt den Ü70-Segellehrer echt in Verlegenheit. „Na, Dings, ...sag schon...“ fragt er über die Schulter die Kollegin, die gerade in der Nachbargruppe ihren mehr oder weniger aufmerksam Zuhörenden Windkurse von vorn bis hinten erläutert. „Na, 'ne Abdeckung halt, für alles Mögliche“, antwortet sie leicht genervt. Genauer geht es schon. Schauen wir halt ins Segellexikon: „Persenning, die: Schutzbezug aus wasserdicht imprägniertem Segeltuch oder aus beschichteten Geweben aus Chemiefasern. Eine P. dient zur Abdeckung von (auf-

getuchten) Segeln, Luken der Plicht oder des ganzen Bootes, wenn dieses an seinem Liegeplatz ist...“ Alles klar? Soweit eine Szene aus dem Segelkurs des BFS e.V., der vom 12. bis 20. Juli in Berlin am Tegeler See stattfand. 20 Teilnehmende, 10 Mädchen, 10 Jungen im Alter von 11 bis 20 Jahren. Dieser einzigartige Segelkurs für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche fand im 30. Jahr, unterbrochen von einem Coronajahr, auch 2023 statt. Gefördert aus dem Kinder- und Jugendprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Hilfe von großzügigen Sponsor*innen ist es



Fotos: R. Heuser

Kennenlernrunde auf dem Steg vor dem Bootshaus

gelungen, auch diesmal das umfangreiche Programm erfolgreich zu realisieren. Der Fahrtenleiter Robert Heuser und das Team Jugendarbeit des BFS e. V. danken auch der BAG Selbsthilfe und den vielen ehrenamtlich am Schreibtisch Schaffenden und Unterstützenden vor Ort. Doch lassen wir uns die Tagesabläufe und Einzelheiten von der 19-jährigen Lenka Löhrmann anhand ihres Tagebuchs schildern. *RH* ■

Tagebuch zur BFS e. V. Segelwoche 2023

von Lenka Löhrmann

Erschreckt fahre ich aus dem Schlaf und greife nach meinem bimmelnden Wecker. Warum müssen diese Teile nur immer so mörderisch laut sein? Ich lasse das monotone Klingeln verstummen und möchte mich gerade wieder auf die Seite drehen, da höre ich Voice Over das heutige Datum vorlesen. „Mittwoch, 12. Juli“ Freudig und mit plötzlich erwachter Energie schlage ich die Decke zurück und springe aus dem Bett. Heute beginnt die Segelfreizeit in Berlin, welche jährlich vom BFS e. V. ausgeführt wird. Ich bin zum ersten Mal dabei und freue mich schon darauf, die mir unbekannte Sportart und viele tolle Menschen kennen zu lernen. Rasch suche ich noch ein paar Sachen zusammen und stopfe sie in den bereits überfüllten Koffer. Dann heißt es Cap aufsetzen und auf zum Bahnhof. Die Fahrt verläuft ohne Komplikationen und bereits wenige Stunden später finde ich mich in der deutschen Hauptstadt wieder. Der Bahnsteig ist ziemlich überfüllt, doch da kommt ein junger Mann auf mich zu und stellt sich als Segellehrer des BFS Berlin-Brandenburg vor. Gemeinsam überwinden wir Rolltreppen, den Eingangsbereich und kommen schließlich zu seinem

Auto. Die Fahrt zum Bootshaus ist dann nur noch eine Sache von wenigen Minuten und bald kann ich das Gelände erkunden, das in den nächsten acht Tagen mein Zuhause sein wird.

Das Bootshaus liegt am unmittelbaren Ufer des Tegeler Sees und das Gelände liefert Platz für Sitzgelegenheiten und einen Pavillon. Eine Tischtennisplatte steht bereit und eine Wendeltreppe führt zu dem zentralen Raum des Bootshauses hinauf, von welchem die Vier- und Sechsbettzimmer abgehen. Ich fühle mich augenblicklich wohl und beziehe das Zimmer. Am Abend sind alle eingetroffen und wir genießen im Pavillon ein köstliches Abendessen. Im Rahmen der Vorstellungsrunde führt man uns auch bereits in das anstehende Programm ein. Den restlichen Abend lassen wir mit entspannten Gesprächen am Bootssteg ausklingen und freuen uns auf die kommenden Erlebnisse.

Der nächste Morgen beginnt mit einem ausgiebigen Frühstück. Heute werden wir sehr viel Neues lernen, das erste Mal mit den Booten in Kontakt kommen, dafür möchte ich unbedingt gut gestärkt sein. Zunächst erhalten wir eine Einweisung in die ohnmachtssichere Rettungsweste, lernen verschiedene Knoten und die Boote kennen. Wir erfahren den Unterschied zwischen Großsegel und Fock, bekommen den Nutzen einer Persenning erklärt und belegen die Klampen. Das ist eine Menge Input, doch die Segellehrer*innen führen uns mit viel Geduld an die Themen heran und bald sitzen wir alle gemeinsam im Pavillon, unterhalten uns über das Gelernte und lassen stolz einen Segelknoten nach dem anderen zwischen unseren Fingern entstehen. Doch ein Blick auf die Uhr verrät, dass nun das Mittagessen ansteht. Danach wird es aufs Wasser gehen, erst »

einmal in kleinen Booten, welche wir mit Paddeln vorantreiben. So können wir uns langsam an das Gefühl gewöhnen, auf einem Boot zu sein und ein Gespür für das Gefährt entwickeln. Als wir schließlich zum Steg zurückkommen, ist es Abend und leckeres Grillgut wartet auf uns. Das Abendessen wird in ausgelassener Stimmung eingenommen, so geht dieser Tag zu Ende und hinterlässt neue Erkenntnisse und schöne Eindrücke.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, sind alle in freudiger Erwartung. Heute werden wir zum ersten Mal die Segel hissen und unser Glück auf dem Wasser versuchen. Die Sonne strahlt heiß und eine laue Brise streicht mir über das Gesicht. Das Wetter ist herrlich, doch der Wind ist so schwach, werden wir gut segeln können? Die Focksegel bewegen sich nur träge im Wind und in allen Großsegeln ist keine Spannung zu erkennen. Heute scheint wohl nicht der Tag der wilden Fahrt zu sein. Doch auch das gehört beim Segeln dazu und verdeutlicht noch einmal, welche wichtige Rolle dabei die verschiedenen Kräfte der Natur spielen. Schließlich brechen wir unseren Segelversuch ab. Die Badegeräte werden aufgepumpt und laut juchzend springen wir in den See. Die Luft ist erfüllt vom Duft nach Sonnencreme und lautem Lachen. Wir erobern Badeinseln und liegen faul in der Sonne. Es ist ein ausgelassener Vormittag, der von einem Mittagessen im Pavillon abgerundet wird.

Nach der Mittagspause machen wir uns in schickem Outfit für den anstehenden Ausflug bereit. Den Nachmittag werden wir in Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett verbringen und freuen uns schon auf tolle Fotos. Es begrüßt uns ein junger Mann, der zunächst zahlreiche Fragen beantwortet. Wir erfahren, wo die Wachs-



Fotos: R. Heuser

Wer ist hier aus Wachs? Esther T. und/oder Angela M. in Madame Tussauds Kabinett

figuren hergestellt werden und welcher Aufwand hinter der Fertigung des Ebenbildes eines Promis steckt. Anschließend können wir uns alle frei durch das Wachsfigurenkabinett bewegen und Fotos mit unseren Idolen schießen. Ob der Musiker, die Politikerin, der Fußballer, die Schauspielerin oder Mitglieder des Jedi-Rates, alle dürfen wir anfassen und sowohl visuell wie auch taktil begreifen. Rasch vergehen die Stunden und zum Abschluss machen wir noch ein schönes Gruppenfoto vor dem Brandenburger Tor. Im Bootshaus angekommen, essen wir gemeinsam zu Abend und lassen den Tag mit Gesprächen und dem Zeigen von Fotos ausklingen.

Am frühen Morgen steige ich die Leiter meines Hochbettes hinab und tappe zum Fenster. Als ich es öffne, fährt ein kühler Windstoß in das Zimmer und ich muss lächeln. Heute scheint das Wetter optimal zum Segeln zu sein. Wir haben es eilig, zu den Booten zu kommen. Wir teilen uns auf die Boote auf und machen sie klar zum Segeln. Bald sind wir alle auf dem Wasser und genießen die rasche Fahrt, welche uns der gute Wind beschert. In den nächsten Stunden auf dem See wenden wir an, was wir bereits in der Theorie gelernt haben. Bald haben wir ein Gefühl für die Segel, für den Wind und das Zusammenspiel der verschiedenen Kräfte entwickelt und können die Boote schon ganz gut steuern. Den Rest des Nachmittags nutzen wir, zur Abkühlung im See und Stand Up Paddling.

Beim ausgiebigen Sonntagsfrühstück wird verkündet, dass der heutige Tag voll und ganz dem Wassersport gehören soll. Also rein in die Rettungswesten und auf den Weg zu den Booten. Der Wind ist heute hervorragend und schon bald genießen wir das optimale Segelwetter. Heute lernen wir auch noch eine weitere Komponente kennen, die zum Segeln einfach dazu gehört: das Kentern. Zunächst hält eine Flying Bee namens Foxi den starken Böen nicht mehr stand, dann landet die Seglerin eines Toppers im Wasser. Doch das trübt die Laune keineswegs. Im Gegenteil, wir verfolgen mit Spannung die daraus resultierenden Rettungsaktionen und lernen die Manöver kennen, welche beim Kentern anzuwenden sind. Der Rest des Tages gehört wieder dem Badespaß. Am Abend wird gegrillt und als wir zu Bett gehen, sind wir satt, erschöpft und glücklich von diesem aktiven und tollen Tag.

Am Montag versammeln wir uns auf dem Steg und lernen die „Ran“ kennen.



Abendstimmung: die Jolle Flying Bee auf dem Heimweg

Der Zweimaster verfügt über genügend Fassungsvermögen für unsere ganze Gruppe. Als alle an Deck Platz genommen haben, hissen wir die Segel und bei Windstärke drei genießen wir die Fahrt, singen Lieder, lachen und tauschen uns über unsere favorisierten Windkurse aus.

Für den Nachmittag steht ein Selbstverteidigungskurs nach Krav Maga auf dem Programm, der vom ALPHA Team Berlin-Brandenburg durchgeführt wird. Verteilt auf fünf Pkws treten wir die Fahrt nach Spandau an, wo wir bereits freudig erwartet werden.

Zu Beginn werden uns einige Techniken nahe gebracht, mit welchen auch verba- »



Traumpaar der Woche? Nora segelt Topper, im Hintergrund der Verehrer Thomas

le Selbstverteidigung ausgeführt werden kann. Doch dann folgen auch Erklärungen von Abwehrhaltungen und gezielten Schlägen und Tritten. Immer wieder legen wir Pausen ein, um durchzuatmen, einen großen Schluck aus unserer Trinkflasche zu nehmen. Es ist anstrengend, macht aber auch so viel Spaß!

Zum Schluss besprechen wir noch, wie beim Beobachten einer körperlichen Auseinandersetzung zu reagieren ist und dürfen einige Fragen zum Arbeitsalltag der Polizei stellen. Als wir die Sporthalle verlassen, sind wir alle ganz euphorisiert von unseren Erfolgserlebnissen und neu entdeckten Fähigkeiten. Jeder von uns ist bei diesem Kurs über sich hinausgewachsen und nimmt nicht nur ein gestärktes Selbstbewusstsein mit, sondern auch die

Sicherheit, sich bei Übergriffen wehren und verteidigen zu können. Der Tag wird dann mit lustigen Kartenrunden beendet.

Der Dienstagmorgen startet mit einem Frühstück, bei welchem wir den heutigen Plan besprechen. Der Vormittag wird erneut mit Segeln ausgefüllt sein, während der Nachmittag aus einem Wahlprogramm besteht. Wir können entscheiden, ob wir beim Bootshaus bleiben und verschiedene Wassersportarten wie Schwimmen oder Segeln betreiben möchten oder ob wir in die Borsig-Hallen gehen und Souvenirs erwerben wollen. Ich gehöre zur Gruppe der Konsumverweigerer. Aber zunächst machen sich alle segelbereit und entern die Boote. Der Wind ist heute gut und wir beschließen, unsere Tour auszudehnen. Wir segeln an der Greenwichpromenade

vorbei und umrunden eine Insel namens Hasselwerder. Nach dem guten Mittagessen treten wir das von uns gewählte Programm an und verbringen einen erfolgreichen Nachmittag. Das Wetter bringt den Schwimmenden und den Segelnden schönsten Sonnenschein und guten Wind. Die Einkaufenden kehren mit vollen Tüten und neuen kleinen Schätzen zurück. Der Abend ist zur freien Verfügung und wird nach Belieben gestaltet.

Am nächsten Morgen kann ich kaum glauben, dass die Segelwoche schon bald wieder vorbei ist. Morgen ist der Tag der Abreise. Wehmütig klettere ich aus dem Bett und beginne halbherzig ein paar Sachen in meinen Koffer zu legen. Die Zeit ist so rasch vergangen. Doch das bedeutet, dass ich den heutigen Tag noch einmal in vollen Zügen genießen werde.

Nach dem Frühstück versammeln wir uns wie gewohnt am Steg und wollen die Boote fertig zur Ausfahrt machen. Doch es ist schnell klar, dass es nahezu windstill ist. Also beginnen wir damit, die Boote zu verpacken, was ursprünglich für den Nachmittag geplant war. Wir spannen also zahlreiche Planen, heben Boote aus dem Wasser und schießen Taue auf. Es ist eine schweißtreibende Arbeit, doch wir packen alle an und so kommt es, dass bis zum Mittagessen alles aufgeräumt und verstaut ist. Wir staunen nicht schlecht, als wir von Silvia und Jürgen, die uns bekochen, hören, dass sie 120 Eierkuchen mit Apfelkompott gemacht haben. Strahlend stürzen wir uns auf das köstliche Essen.

Nach der Siesta bauen wir auf dem Steg ein Spielfeld für Wasservolleyball auf. Die Regeln lauten wie folgt: Zwei Teams, die »



Wasser-Volleyball: Martha (links) und Lina (rechts) verfehlen den Ballon

aus jeweils zwei Spielenden bestehen, positionieren sich einander gegenüber auf dem Spielfeld. Beide Kollektive haben ein Handtuch, welches sie zwischen sich spannen. Auf eines davon ist nun ein mit Wasser gefüllter Luftballon zu legen, der durch gemeinsames Schwingen des Handtuches über die Schnur geworfen werden muss, die das Spielfeld in gleichgroße Hälften teilt. Die Aufgabe des anderen Teams ist nun, den Wasserballon mit ihrem Handtuch zu fangen. Gelingt ihnen das nicht, gibt es einen Punkt für das gegnerische Team.

Es wird gejubelt, geklatscht und laut gelacht. Anfeuerungsrufe erfüllen die Luft, immer wieder vom Zerplatzen eines zu Boden gegangenen Wasserballon unterbrochen. Es ist ein schöner Nachmittag, der viel zu schnell vorbei geht. Doch bevor wir uns zum Abendessen in den Pavillon setzen, eröffnen wir der Segellehrerin Monika noch eine Überraschung.



Badespaß pur mit Mithuni

Da sie bereits seit 30 Jahren die Freizeiten unterstützt und mitgestaltet, haben wir Segelschüler*innen eine kleine Show vorbereitet. Es werden Lieder vorgetragen, Gitarre gespielt und akrobatische Küns-



Gruppenbild für den Sponsor: Eis am Stiel vom Lions Club

te gezeigt. Außerdem wird Monika noch ein Geschenk des BFS Berlin-Brandenburg e. V. überreicht. Es ist eine gelungene Jubiläumsfeier, die für viel Rührung sorgt und die Erinnerung an Monikas Anfänge als Segellehrerin wachruft.

Beendet wird der Abend mit einer Abschlussrunde, bei welcher deutlich wird, dass uns allen die Zeit unglaublich viel Freude gebracht hat. Doch bevor wir zum letzten Mal in die Stockbetten im Bootshaus klettern und uns schlafen legen, erhalten wir noch alle dunkelgrüne T-Shirts, auf welchen der Schriftzug „Segelkurs 2023“ prangt.

Der Donnerstagsmorgen startet mit einem letzten gemeinsamen Frühstück.

Adressen und Versprechungen, sich bald bei den nächsten Veranstaltung wiederzusehen, werden ausgetauscht. Anschließend heißt es Abschied nehmen und ein letztes Mal die Zimmer auf vergessene Sachen zu überprüfen.

Als ich schließlich meinen Koffer nehme und ins Auto steige, das uns zum Bahnhof bringt, lasse ich alles noch einmal auf mich wirken. Das leise Plätschern des Tegeler Sees, der Duft nach Sonnencreme und Wasser, die bereits so vertrauten Stimmen von neu gewonnenen Freund*innen... die Segelwoche ist viel zu rasch vergangen!

Doch mich erfüllt auch eine absolute Dankbarkeit für diese wundervolle Zeit.

Lenka Löhrmann ■

Anzeige

Wir bieten Ihnen folgende Artikel an:

TRUSETAL 
VERBANDSTOFFWERK GMBH

Augenprodukte

LOW-VISION-TESTE, FRÜHFÖRDERUNG

REHA-TESTE



ZUSATZPRODUKTE

Bitte besuchen Sie unseren Onlineshop www.eyesfirst.eu